

TCS engagiert sich für intelligente «Hubs»

Der TCS setzt sich für eine nachhaltig funktionierende, zuverlässige und sichere Mobilität mit allen Verkehrsmitteln ein. In diesem Zusammenhang wehrt sich die TCS-Sektion Waldstätte gegen die zunehmende Benachteiligung von Autos. Ein aktuelles Beispiel sind Mobilitätsdrehscheiben, sogenannte «Hubs», die im Fokus der diesjährigen TCS-Verkehrskonferenz standen.

Immer mehr urbane Zentren setzen auf «Hubs». Das sind Mobilitätsdrehscheiben, um möglichst bequem das Verkehrsmittel zu wechseln, ergänzt mit Dienstleistungen. Auch die Region Luzern braucht aus Sicht des TCS zeitnah attraktive Hubs. Erstaunlich ist, dass jedoch kantonale Fachstellen in die Planung neuer Hubs das Auto nicht einbeziehen. Die TCS-Sektion Waldstätte bot mit der TCS-Verkehrskonferenz eine Art «Hub», um das Thema auf breiter Front zu diskutieren, ganzheitlich zu betrachten und die Umsetzung von Hubs positiv zu beeinflussen. Die Veranstaltung fand am Montag, 14. November 2022 in Luzern statt. Über 120 Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besuchten die Veranstaltung. Unter den Teilnehmenden waren auch der Nidwaldner Landammann Joe Christen sowie diverse Kantonsräte, Gemeinderäte und Vertreterinnen und Vertreter von Verbänden und Unternehmen.

Von St. Gallen lernen

Wie entsteht eine visionäre Idee und was kann Luzern bezüglich «Hubs» von St. Gallen lernen? Antworten darauf lieferte Raumplaner Erwin Selva in seinem Referat «Zielführende Hub-Strategie Region Luzern». Er zeigte auf, wie eine kombinierte Mobilität in Luzern aussehen könnte. «Die Wirksamkeit und Stärken der jeweiligen Verkehrsmittel sollten bei einer Hub-Strategie im Fokus stehen», betonte Selva. «Man sollte erst



TCS-Sektion Waldstätte, Christoph Arnet

Angebote für alle schaffen, statt ideologisch etwas zu verhindern.» Sein Planungsbüro definierte 10 mögliche Hubs mit unterschiedlichem Charakter in der Region Luzern. «Um das Umsteigen auf effiziente Verkehrsmittel zu fördern, sollten die Hubs Dienstleistungen wie Serviceangebote für Autos und Velos oder einen Paketdienst bieten.» Die präsentierten Berechnungen zeigten: Umsteigen braucht Zeit. Aber durch das Umsteigen ist man gleich schnell oder gar schneller am Ziel. «Vor allem mit Bahn und Velo hat man auf dem letzten Verkehrsabschnitt ins Zentrum effiziente Verkehrsmittel und weiss genau, wann man ankommt», erklärte Raumplaner Erwin Selva.

Thema mit vielen offenen Fragen

Die anschliessende Diskussion unter der Leitung von Jérôme Martinu, Chefredaktor der Luzerner Zeitung, drehte sich um Chancen und Her-

ausforderung von «Hubs». Den Planungsansatz mit Umsteigemöglichkeiten auf flächeneffiziente Verkehrsmittel verfolgte die Stadt Luzern seit Jahren, sagte Milena Scherrer, Co-Leiterin Mobilität bei der Stadt Luzern. Dabei werde das Auto durchaus berücksichtigt: «Es wird nie einen Mobilitätshub ohne Autoanbindung und Parkplätze geben. Wo Hubs platziert werden, braucht es mehr oder weniger Parkplätze oder Sharing-Angebote.» Luzern-Plus-Präsident André Bachmann beurteilte das gleich: «Wir müssen berücksichtigen, dass ein Teil der Mobilität individuell bleiben wird.» Auch wenn noch viele Fragen zu klären sind, im Grundsatz sei man sich einig, so Bachmann weiter: «Die Idee von Hubs und das Lenken von Mobilität wird heute von den meisten Gemeinden unterstützt.» Auch FDP-Kantonsrätin Sabine Wermelinger sieht das Potenzial kombinierter Mobilität, forderte aber auch Verbesserungen: «Grundsätzlich bin ich ein grosser Fan von smarter Verkehrsführung, um Verkehr zu leiten und Probleme zu lösen. Aber gerade beim ÖV ist das Umsteigen noch zu kompliziert.»

Die Diskussion zeigte, dass das Thema «Hubs» stark mit anderen Themen verknüpft ist, etwa mit dem Abbau von Parkplätzen, Tempo 30 auf Kantonsstrassen, Wirtschaftsverkehr und Elektromobilität.

Die Diskussion zeigte, dass das Thema «Hubs» stark mit anderen Themen verknüpft ist, etwa mit dem Abbau von Parkplätzen, Tempo 30 auf Kantonsstrassen, Wirtschaftsverkehr und Elektromobilität.

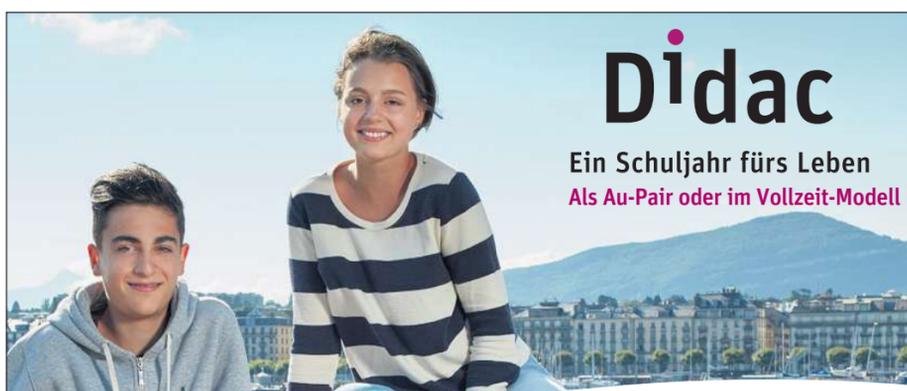
TCS fordert Gesamtblick auf Mobilität

«Hubs» sind ein spannender Ansatz und eine Chance, sagte Sektionspräsident und Nationalrat Peter Schilliger in seinem Schlusswort. «Hubs dürfen aber nicht mit einem autofreien Lebensstil gleichgesetzt werden. Dagegen wehrt sich der TCS. Neue Hubs müssen auch mit dem Auto zuverlässig erreichbar sein.» Der TCS fordert einen Gesamtblick auf die Mobilität und setzt

sich für ein Miteinander aller Verkehrsmittel ein. Lösungen entstehen im Dialog, ist der TCS überzeugt. Dazu diente auch der abschliessende Apéro der 11. TCS-Verkehrskonferenz

www.tcs-luzern.ch





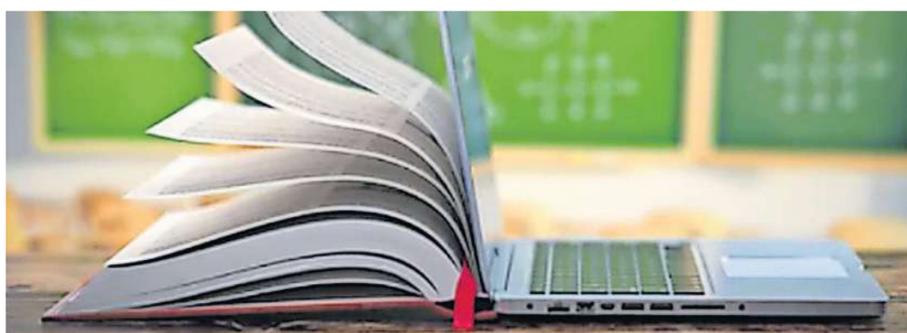
Didac

Ein Schuljahr fürs Leben
Als Au-Pair oder im Vollzeit-Modell

Was nach der Schule?
Ein 10. Schuljahr kombiniert mit Sprachjahr
Französisch in Lausanne oder Genf,
Italienisch in Lugano, Englisch in Süd-England

Wir freuen uns auf Sie!
Weitere Daten und Informationen auf www.didac.ch

Unsere Infoanlässe		Beginn jeweils um 18 Uhr	
Aarau	Naturama, Aarau - b. Bahnhof	09.03.2023	
Solothurn	Hotel H4, Schänzlistr. 5	22.11.2022	
Luzern	Hotel Continental Park - b. Bahnhof	18.11.2022	20.01.2023
Zürich	Hotel Marriott, Neumühlequai 42	16.01.2023	14.03.2023



Oskar und die Dame in Rosa

Frei nach Eric-Emmanuel Schmitt

Es ist eine ergreifende Geschichte, die ohne Berührungsängste und Sentimentalitäten der Krankheit, dem Sinn des Lebens und der Unabänderlichkeit des Todes begegnet. Eine Geschichte über das Leben und das Sterben, über Liebe, Vertrauen und Vergebung.

Oskar ist 10, aber er weiss, dass er sterben wird. «Eierkopf» nennen ihn seine Kumpels im Krankenhaus. Doch das ist nur ein Spitzname und tut nicht weiter weh. Schlimmer ist, dass seine Mutter Angst hat, mit ihm über die Wahrheit zu reden.

Nur Oma Rosa, eine ältere Pflegerin, hat den Mut mit Oskar über seine Fragen nachzudenken. Im Spiel der 12 vorhersagenden Tage durchlebt er jeden Tag, als gelte er 10 Jahre seines Lebens. So erlebt er die ganze Fülle eines Menschenlebens. Er verliebt sich, «heiratet», zerstreitet sich, erlebt Rivalität, verzeiht und schliesst Frieden.

Gespräche wie: «Die interessantesten Fragen bleiben immer Fragen. Sie bergen ein Geheimnis und der Antwort muss man ein vielleicht hinzufügen. Nur uninteressante Fragen haben eine endgültige Antwort», verleihen dem Stück philosophischen Tiefgang.

Oskar denkt über seine Erlebnisse nach und schreibt diese Gedanken in Briefen an den lieben Gott. Es wird zu einem bewussten Nachdenken, das im Betrachten der Morgendämmerung zur Erkenntnis führt: «Er ist in Allem. Schaue jeden Tag diese Welt, als wäre es das erste Mal».



Solo-Stück:
mit Figurenspiel von DUNJASCHA

Musik:
Gleb Sidaruk, Cello

SPEKTAKULUM
Steinenstrasse 2 Luzern
bis zum 10. Dezember.

Spielplan auf www.spektakulum.ch